

erschint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortverfehr
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.95.



Blatt der Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs- und
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile oder
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kunstverteilung
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pfg. berechnet

Nr. 123.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 4. August

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Zur Deutschenheute in Welsch-Tirol.

Amliche Beschuldigungsbefunde stellen die irreden-
tischen Ausschreitungen als unbedeutend hin und versichern
mit geschäftiger Eile, die Vorfälle seien aufgebannt worden.
Velder beweisen die Verletzungen, die die Deutschen davon-
getragen haben und die sich nicht weglegen lassen, daß
Segenteil. Professor Edgar Meyer erhielt drei Kopfwunden
und wurde außerdem von verschiedenen Barfgeschoffen ge-
troffen. Ein Herr Herzog aus Berlin erhielt einen Stich
in den Ellbogen, wahrscheinlich von einer Stockpfeile her-
rührend, Schiffmann trug leichte Kopfverletzungen, Rosen-
feld zwei Stockhiebe und eine Fleischwunde von unerheblicher
Länge davon, die starken Blutverlust verursachte. Der
Wiener Schweiger erhielt einen Steinwurf an das linke
Schulterblatt. Die Frage, ob auch geschossen wurde, ist
beide nicht mit Gewißheit bejahen, sie wissen nur, daß zwei
Fenster des Wartesaals mit lautem Knall zerplitterten. Vom
Fenster des Wartesaals aus sah man, wie unter die Italiener
Körbe sanfter Eier und Steine verteilt wurden. Die Bezirks-
hauptmannschaft hatte die Deutschen ersucht, keine Waffen
zu zeigen, da dies die Italiener nur noch mehr aufreizen
würden; übrigens waren die meisten Deutschen überhaupt
unbewaffnet. — Der Schnellzug mit den mißhandelten
Deutschen konnte den Bahnhof Galliano nur verlassen,
nachdem die Polizei durch einige Schüsse die Italiener
zurückgeschickt hatte. Der Zug fuhr nur langsam, weil
man befürchtete, daß die Gleise zertrümmert seien. Dasselbe
Schauspiel wiederholte sich in Trient. Jedoch wurde hier
die Menge durch Militär von weiteren Ausschreitungen
zurückgehalten. Da sich auch in dem Zuge viele Italiener
befanden und man für die deutschen Reisenden fürchtete, be-
kam der Zug militärischen Schutz, indem in jedem Wagen
mehrere Soldaten mit geladenem Gewehr und aufgeschul-
tem Bajonett Wache hielten, die erst in Bozen den Zug
verließen. — Einige deutsche Blätter fordern die deutschen
Reisenden auf, Welsch-Tirol zu meiden. So schreibt
die „Tägl. Rundschau“: „Angesichts der empfindlichen
und feigen Ueberfälle einer fanatisierten italienischen Irredentisten-
horde auf deutsche Touristen und deren Damen halten wir
er für unsere patriotische Pflicht, allen unseren Landsleuten
eine Warnung vor dem Besuch der Stadt Trient und den
in Frage kommenden Gegenden Südtirols zuzurufen. Die
chamäleonische Brutalität der Italiensiffini gerade jetzt
in der Reisezeit nach die Deutschen, besonders, wenn sie
in Begleitung von Damen reisen, nicht nur im Interesse ihrer
eigenen Sicherheit abhalten, jene angastfreundlichen Gegen-
den zu betreten, sondern ein solcher Boykott bietet ihnen
auch Gelegenheit zu einer sehr fühlbaren Revanche für die
den deutschen Landsleuten angetanen Beschimpfungen und
Mißhandlungen. Die Reichsdeutschen machen mehr als
60 Prozent des Fremdenverkehrs in jenen Gegenden Süd-
tirols aus. Und wenn die italienischen Irredentisten erst
an ihrem Geldbeutel sparen werden, was es heißt, Ange-
hörige des deutschen Reiches blutig zu schlagen und wehr-
lose Damen anzuspüren, so werden sie am ersten zu dem
Respekt erzogen werden, den Deutsche überall und von
jedermann fordern müssen.“

Tagespolitik.

Zur Kaiserbegegnung in Swinemünde
schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Als willkommener Gast
trifft heute Sonnabend Kaiser Nikolaus von Rußland vor
Swinemünde ein, um in Erwiderung des Besuchs, den ihm
Kaiser Wilhelm im Juni 1905 in den finnischen Schären
gemacht hat, mit unserem Kaiser einige Tage freundschaft-
lichen Zusammenseins zu verleben. Die Begegnung ent-
spricht einer alten Gewohnheit und bringt ans neue die
Freundschaft beider Monarchen zum Ausdruck. Die Tage
werden vornehmlich dem persönlichen Verkehr dienen; be-
stimmte politische Zwecke haben die Zusammenkunft nicht
veranlaßt. Wir wissen uns im Einklang mit dem deutschen
Volk, wenn wir der Monarchenbegegnung einen glücklichen
und erproblichen Verlauf wünschen.

Aus Anlaß eines Falles Grempe aus Schmiedeberg,
in dem das Verfahren wegen Beleidigung des Reichs-
kanzlers eingestellt wurde, hat Herr Bölow an sämt-
liche Polizeibehörden eine Verfügung er-
lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei
Beleidigungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild
nicht sofort einzuschreiten; er wünscht, daß nicht jeder der-
artige Fall gerichtlich verfolgt wird und will, wie im Falle
des Sozialdemokraten Grempe von der Stellung des Straf-
antrags absehen.

Die türkischen Blätter veröffentlichen ein Trade, durch
das eine vollständige Sauerung der Reichs-
finanzen bezweckt wird. Daraus sollen zur vollständigen
Ordnung der Finanzen sofort alle Maßregeln ergriffen
werden. Das Gleichgewicht im Budget müsse gesichert und
Mittel zur Ausbesserung der Landesreichthümer gesucht werden.
Eine oberste Kommission im Bildiz soll die Einnahmen und
die Zahlungen prüfen und ihre Beschlüsse sollen dem
Ministerrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Ball
werden verpflichtet, alle Einnahmen sofort an die Zentrale
einzusenden.

Barret, der Führer der unzufriedenen Polizei-
mannschaften in Welsch, welche ausläßlich von Streikunruhen
Gehaltserhöhung verlangten, ist entlassen und 15 andere
Polizisten sind vom Dienst suspendiert worden. — Der
Bischof von Tisnoa richtet einen Erlaß an die Polizei-
mannschaft in Welsch, der die von den Mitgliedern der
dortigen Polizei an ihn gerichtete Eingabe behandelt. In
diesem Erlaß heißt es, daß der Bischof es auf tiefe
Bedauer, daß gerade in dieser kritischen Zeit unter der
Welscher Polizei eine solche Agitation aufgetreten sei. Die
Regierung sei nicht in der Lage, sich mit der Petition zu
befassen, die unter solchen Umständen von Sachlosigkeit
und Insubordination eingereicht sei und deren Schlußsatz
sich als Drohung charakterisiere. Infolge der Haltung der
Polizeimannschaft in Tisnoa hat der dortige Polizei-Inspektor,
der gerade einen Erholungsurlaub antreten wollte, von Be-
fehl erhalten, die Dienstgeschäfte vorläufig weiterzuführen.
Truppen sind nach Welsch gerufen worden für den Fall,
daß die Polizeibeamten am Samstag, wo die unzufriedenen
Elemente unter ihnen die Antwort auf ihre Beschwerde er-
warteten, in den Aufstand treten. Der Streik der Hafen-
arbeiter und Fährleute dauert an.

Die Entwaffnung der koreanischen Ar-
mee. 40 Koreaner getötet. Für Korea hat ein Er-
laß Japans die Auflösung der koreanischen Truppenverbände
angeordnet. Alsbal verammelten sich in Seoul mehrere
hundert Koreaner bei der Großen Glocke; sie wurden aber
von japanischen Truppen auseinandergetrieben. Die Aus-
gänge der koreanischen Kasernen werden von japanischen
Truppen mit Maschinengewehren bewacht. Den Soldaten
wird ein Jahreslohn ausbezahlt. Die Anordnung bezieht
sich nicht auf die Leibgarde des Kaisers. Bei den neuesten
Unruhen (infolge der Entwaffnung) sind 40 Koreaner ge-
tötet bezw. verwundet worden. Die Japaner haben nur
geringe Verluste erlitten.

Ein koreanisches Bataillon hat sich gegen
die Entlassungsordre aufgelegt. Es entspann sich ein
Kampf mit den Japanern, der einige Stunden
dauerte und bei dem Flinten und Kanonen verwendet
wurden. Der Kampfplatz war in der Nähe des Konsulats-
viertels. Getötet oder verletzt wurden 40 bis 60 Per-
sonen, darunter mehrere Japaner.

Landesnachrichten.

! Wildbad, 2. August. Der Ausflug, welchen die
Mitglieder der Abg.-Kammer heute in den
Schwarzwald und speziell nach Wildbad unternahmen, ver-
ließ vom Wetter begünstigt, programmäßig. Die Hin- und
Rückfahrt erfolgte mit Sonderzug. An dem Ausflug nah-
men fast sämtliche Abgeordnete und die Mehrzahl der Mi-
nister teil. Uebrigens wäre es nicht überflüssig gewesen, wenn
entsprechend den Vorgängen in Bayern, die Parlamente-
journalisten, die während der vergangenen Monate Leid
und Freud mit den Abg. redlich zu teilen hatten, auch ein-
geladen worden wären.

! Neulingen, 1. August. Bei der Schlußfeier
der hiesigen Oberrealschule, hielt wohl zum
erstenmal bei einer derartigen Feier innerhalb Württem-
bergs eine Abiturientin, Fräulein Antonie
Rueff, Tochter des verstorbenen Hofdomänenpächters
Rueff in Sindlingen, die Abschiedsrede, wobei sie

in gewandter Darstellung über die Poesie im modernen
Leben sprach und schließlich dem Leiter und Lehrerkollegium
der Anstalt den Dank der abgehenden Schüler zum Aus-
druck brachte.

! Räßlheim Tübingen, 1. August. An der unteren Schloß-
gartenmauer, in deren Nähe sich das „Schwedengrab“
befindet, wurde zu Ehren der hier im 30jährigen Kriege
gefallenen schwedischen Reiter eine einfache Gedenktafel an-
gebracht. Sie enthält die Worte: „Hier ruhen fern ihrer
nordlichen Heimat 300 Reiter des schwedischen Regiments
Scandauer. Sie blieben bei dem Ueberfalle der Stadt
Mühlheim durch die Kaiserlichen am 21. Februar 1633.“
Später soll eine Marmortafel angebracht und die Ge-
gräbnisstätte in eine gärtnerische Anlage umgewandelt und
eingefriedigt werden. (N. Z.)

! Stuttgart, 2. August. Donnerstag nachmittag
wurde ein Diebstahl von ihrer Herrschaft mit
einer größeren Geldsumme fortgesetzt, um
Rechnungen zu bezahlen. Bei der Rückkehr des
Mädchens zeigte es sich, daß dasselbe 700 Mk. zu
wenig bezahlt hatte. Ueber den Verbleib des
Geldes macht das Mädchen widersprechende Aus-
sagen. Nicht unmöglich ist es, daß es das Geld, welches
in 7 Hundertmarkstücken besteht, verloren oder wegge-
worfen hat.

! Stuttgart, 3. August. Bundesstaatliche Maß-
regeln gegen die Maul- und Klauenseuche.
Da zwischen Württemberg, Bayern und Baden
ein besonders lebhafter Viehverkehr besteht, so ist behufs
energischer Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche
zwischen den beteiligten Ministerien dieser drei Nach-
barnstaaten vereinbart worden, daß von dem jedesmaligen
ersten Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einem
vorher fenchensfreien Bezirk einer der drei Staaten insolge,
als das Auftreten der Seuche in dem betr. Staat noch ein
vereinzelt ist und die rasche Unterdrückung der Seuche
deshalb noch erhofft werden kann, das betr. Bezirksamt
den Ministerien des Innern der beiden anderen Staaten
sofort telegraphische Anzeige unmittelbar zu erstatten hat.
Hierbei ist der Seuchenort und, wenn die Seuche unter dem
Viehbestand eines Viehhändlers ausbricht, auch der Name
des Händlers anzugeben. Das württ. Ministerium des
Innern wird die ihm aus Bayern und Baden zugehenden
telegraphischen Seuchenanzeigen, gleichwie die aus Würt-
temberg kommenden, jeweils sofort bekannt geben.

! Ludwigsburg, 2. August. Die freie Lage der Stadt,
ihre breiten Straßen und der vielfach als Schotter ver-
wendete Kalkstein fördern die Staubbildung ungemein. Mit
Rücksicht auf die hieraus entstehenden Unzuträglichkeiten be-
schlossen die bürgerlichen Kollegien, die 3000 Mark hierfür
bewilligten, mit Teerung einiger Straßen einen Versuch zu
machen. Aussersehen sind hierfür außer einem Teil der
Seestraße, die vordere Schloß- und Stutgarterstraße, auf
denen sich das Militär viel bewegt und sich auch ein leb-
hafter Verkehr von Fuhrwerken und Automobilen ent-
wickelt. Bewährt sich der Versuch, so dürfte auch die
Teerung anderer stark frequentierter Straßenzüge in Angriff
genommen werden.

! Verschiedenes. In Brenningsweiler ist Don-
nerstag in dem Wohnhause des Jakob Hürle, Manners
und Landwirts, Feuer ausgebrochen; das Haus ist bis
auf den Grund niedergebrannt. — Von Seiten der me-
chanischen Wundweberei Becker in Weilheim a. T. wurde
im oberen Fildtal, in der Nähe von Gossbach, ein ausgedehntes
Gelände angekauft; es besteht die Absicht, eine
mechanische Baumwollspinnerei darauf zu erbauen. — Eine
Erhöhung der Fleischpreise trat Donnerstag in Eßlingen
in Kraft. Die Erhöhung bezieht sich beim Schweinefleisch
gegenüber den bisherigen Preisen auf 10 Pfennig pro Pfd.
— In Rieuhardt machte der 52jährige Wauer Ge-
zinger einen Selbstmordversuch; er wollte auf dem Ober-
ling seiner Scheune durch Halsabschneiden seinem Leben
ein Ende machen. Glücklicherweise kam seine Ehefrau da-
zu und hinderte ihn an seinem Vorhaben. Der Lebensmilde
liegt nun schwerverletzt darnieder. — Von der Karls-
ruher Straßammer wurde Emil Rau Donnerstag wegen
Wechselreitereien und Betrügereien zu 3
Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

! Von der badischen Grenze, 1. August. Die seit
14. Juli eröffnete Industrie-Ausstellung in Billingen hat
bis jetzt einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Am letzten

Sonntag allein wurden 12 000 Tages- und 300 Dauerarten gelöst. Man rechnet darauf, daß der 50 000ste Besucher noch im Laufe dieser Woche die Ausstellung passieren wird. Für den 75 000sten Besucher hat ein Billinger Bürger als Geschenk eine Sprechmaschine gestiftet.

Frankfurt, 1. August. Ein Postfreit. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern ein Prozeß entschieden, den der Postfiskus wegen Verletzung des § 1 des Postgesetzes angestrengt hatte. Die Firma Schellenberg hier hatte im November vorigen Jahres ein Paket als Expressgut nach Belgien geschickt, das adressierte Kataloge enthielt, die an dortige Kunden durch die Post verschickt werden sollten. Am Tage nach der Verschickung des fraglichen Pakets schickte die Firma ihren Chauffeur nach Belgien, der das Paket an der Bahn in Empfang nehmen und die Briefe, die mit dem Ortsporto beliebt waren, der Post zur Verschickung übergeben sollte. In diesem Verfahren erblühte die Postbehörde eine Verletzung des Postgesetzes und stellte Strafantrag gegen den Chauffeur, der die Kataloge eingepackt und verschickt hatte. Die Klägerin machte geltend, daß diese Kataloge nach dem Gesetz nur durch die Post haben befördert werden dürfen. Das Schöffengericht hatte den Chauffeur freigesprochen, mit der Begründung, daß keine strafbare Verletzung des Postgesetzes vorliege. In der Berufungsinstanz erklärte der Angeklagte, daß er nicht von dem Inhalt der Kataloge gewußt habe, insbesondere nicht, daß die Kataloge vorn eine Anpreisung enthielten. Daß man die Briefe in Paketen verschickt habe, sei ihm nicht weiter aufgefallen. Die Strafkammer kam zur Verurteilung des Angeklagten, weil dieser als Beförderer der Briefe anzusehen sei und offenbar auch von dem Inhalt der Kataloge Kenntnis gehabt habe. Auch habe er das Paket nicht, wie es seine Firma bestimmt hatte, zu sich ins Kapee genommen, sondern es als Expressgut durch die Bahn verschickt. Das Urteil lautete auf den vierfachen Betrag der dem Postfiskus verloren gegangenen Summe.

Halle, 2. August. Die hiesige Freiheitskammer verurteilte in nichtöffentlicher Sitzung den vorbestraften Handlungsgehilfen Joseph Wild wegen versuchten Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis. Er wollte sich dadurch Geld verschaffen, daß er der französischen Regierung versprach, zum Nachteile des deutschen Reiches militärische Geheimnisse zu verraten.

Wien, 2. August. Der Kaiser unternahm mit dem Reichskanzler Fürsten Bälou, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz und den Herren der Umgebung heute nachmittag eine Automobilfahrt bis hinter Heringsdorf, machte dort einen Spaziergang und kehrte mit Automobilen nach der „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser wurde überall förmlich begrüßt. Admiral von Bandis, General v. Jacobi, Attaché in Petersburg, und Oberst von Bliskow vom Alexanderregiment sind hier eingetroffen.

Wien, 3. August. Berliner Schutzeleute in Zivil sind in großer Zahl hier eingetroffen. Auch Berliner Detektivs werden viel gesehen. Ein Spezialdampfer wird auf See den Sicherheitsdienst übernehmen. Am Zollschuppen war ein Mann beobachtet worden, der sich dort zu schaffen machte. Ein Knabe meldete dies der Polizei. Es stellte sich heraus, daß der Mann harmlose Arbeiten verrichtete. Er wurde aber doch einweilen verhaftet und das Gehalt der Hütte aufgegeben und daraufhin untersucht, ob nicht eine Bombe dort versteckt sei. Nachdem die Sicherheit festgestellt war, wurde die Zollhütte von den Königsgrenadiere bezogen. Der Fremdenzug wächst von Stunde zu Stunde. Alle Hotels sind überfüllt, alle Restaurants besetzt, auf den Straßen herrscht großstädtisches Treiben. — 25 Schiffe liegen hier vor Anker. Das Wetter ist besser geworden. Der Kaiser von Rußland traf am Bord der Yacht „Standard“ Freitag zwischen 10 und 11 Uhr vor Swinemünde ein. Kaiser Wilhelm fuhr dem Yaren auf der Hohenzollern entgegen, begleitet von der ganzen Flotte. Es fand eine Flottenparade statt. Dann folgte Lunch und abends Diner auf der Hohenzollern. Am Sonntag findet ein großes Diner an Bord der Standard statt. Kaiser Wilhelm geht am Dienstag abend von Bord. Die Hohenzollern verläßt Mittwoch früh den Hafen. Kaiser Wilhelm sieht gut aus und ist stets bester Laune. Der Kaiser machte heute nachmittag 5 Uhr mit den Herren der Hofgesellschaft eine Automobilfahrt nach Heringsdorf und Umgebung und kehrte um 7 Uhr zurück. Um 8 Uhr dinierte er auf der Hohenzollern.

Breslau, 3. August. Unter den ober-schlesischen Arbeitern der fiskalischen Kohlengruben ist eine gefährliche Kohlabewegung ausgebrochen. Bei dem Marienschacht der Königsgrube ist die ganze Belegschaft heute in den Streik getreten, sodas der Betrieb eingestellt werden mußte. Aus den anderen Feldern der Königsgrube ist niemand anständig. Bergwerksdirektor Wiestler unterhandelte mit den Streikenden.

Breslau, 2. August. Wie der „Schles. Btg.“ aus Sodaomize gemeldet wird, wurde dort auf einen Arbeiter der „Katharinenhütte“, der im Verdacht stand, Polizeispitzel zu sein und dem vor einigen Tagen das Todesurteil von der polnisch-sozialen Partei zugestimmt worden war, gestern fünf Revolverkugeln abgegeben, die ihn schwer verletzten. In der letzten Nacht drangen verkleidete Leute in das Hüttenlazarett, in das die Verwaltung den Schwerverletzten hatte bringen lassen, aber waltigten den Wärter und töteten ihr Opfer durch Revolverkugeln.

Breslau, 2. August. Deutsch-österreichischer Kriegerdenkmal. Auf dem hiesigen Garisongriedhof wird am 29. August ein Denkmal für die preussischen und

österreichischen Krieger aus dem Feldzug 1866 errichtet. Zur Feier werden preussische und österreichische Truppenteile, von denen Angehörige auf dem Kirchhof ruhen, und die Kriegsmünister in Wien und Breslau eingeladen.

Liegnitz, 1. August. Dieser Tage rettete der auf Posten stehende Fährer Köhler, obwohl Nichtschwimmer, einen 6jährigen Knaben aus der hochgehenden Raghach vom Tode des Ertrinkens. Nach der Tat patrouillierte der Brave, als sei nichts geschehen, in den nassen Kleidern bis zur Ablösung weiter. Sein Hauptmann ließ die Kompagnie sofort antreten, in die Mitte den Lebensretter. Auf die Frage, ob er nicht wüßte, was darauf folgt, wenn ein Soldat den Posten verlasse, antwortete der Mann: „Jawohl, aber 14 Tage strenger Arrest würden mir nicht so schwer fallen, als einen Menschen ertrinken zu sehen.“ Hauptmann v. Bajer lobte den Braven, drückte ihm ein Geldgeschenk in die Hand und bewilligte ihm 10 Tage Urlaub.

Jahrze, 3. August. Nach Mitteilungen der Bergwerksdirektion fahren heute Mittag auf dem Ostsee der „Königin Luise-Grube“ von 240 Mann 45 nicht ein. Um 3 Uhr fuhr von 368 Mann 310 nicht ein. Das Westfeld der „Königin Luise-Grube“ verzeichnete keine Mittagsfrist.

Ausländisches.

Wien, 2. August. Gestern abend stieß im Innern der Stadt ein Feuerwehrautomobil mit einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Vier Mann, die sich auf demselben befanden, wurden herabgeschleudert und leicht verletzt. Das Automobil ist zerstört.

* Aus Bozen schreibt man, daß die ruhige Bevölkerung Tirols das gewalttätige Vorgehen der durch ihre irredentistische Presse verhetzten Italiener verurteilt, desgleichen aber auch das provokatorische Auftreten des deutschen Professors E. Meyer, der mit den Jansbrüder Turnern den Ausbruch ins italienische Gebiet ausdrücklich angekündigt und die Absicht geäußert hat, deutsche Ortsgruppen im italienischen Gebiet zu gründen. — Professor Meyer selbst gibt folgende Schilderung: „Die Vorfälle in Galliano und Trent sind unerhört. Es ist eine Schande, daß so etwas möglich war. Es fehlte absolut an Schutz. Sämtlich befindet sich jetzt nahezu im Belagerungsstand. Nur einem Zufall ist es zuzuschreiben, daß ich noch lebe. Die Fenster unseres

Auch für die Monate August und September

kann auf unsere Zeitung

„Aus den Cannen“

bei allen Postämtern, Briefträgern und Landpostboten abonniert werden. Eventuelle Nachlieferung der Nummern des Monats Juli.

Eisenbahnzuges wurden zertrümmert, Revolverkugeln fielen, mehrere Teilnehmer, darunter auch ich, wurden verwundet. Ueberall wurde von uns musterhafte Ruhe und Disziplin bewahrt, sonst wären wir tot gewesen. Die Aufregung in den deutschen Kreisen Sämtlich ist ungeheuer. Die Vorfälle können ungeahnte Folgen haben und werden auch den Vätern im deutschen Lande die Augen öffnen.“ — In Persen, Bielgerant und im Vainthal haben nachträglich Demonstrationen gegen die Irredentisten stattgefunden; die bauerliche Bevölkerung erklärte sich für die Deutschen. Ebenso wurden in Jansbrück einige italienische Geschäftsläden demoliert. In Jansbrück schlug auch der italienische Dörschändler Begnisi einen deutschen Scharlehrling mit den Worten: „Deutscher Hund!“ nieder.

Paris, 2. August. Die letzten Schießversuche mit schweren Geschützen bei den letzten Manövern des Mittelmeergebietes sind sehr schlecht ausgefallen. Namentlich ein Teil der Geschosse der 305 Millimeter- und der 164 Millimeter-Kanonen ist vorzeitig explodiert, z. B. auf dem Panzer St. Louis von 12 Geschossen der 305 Millimeter-Kanonen nicht weniger als 11,50 Meter vor Bord. Zum Glück sei ein Unfall nicht vorgekommen, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn die Geschosse Melinit enthalten hätten. Allerdings hat es sich um alte Geschosse gehandelt, die im Auftrag des Marineministers verwendet worden seien, um die alten Bestände aufzubrauchen.

Paris, 2. August. In Tanger eingetroffene Flüchtlinge aus Casablanca erzählen von der Niedermetzelung der Europäer. Die Körper seien völlig zertrümmert worden. Das Signal zu dem Blutbad wurde von einem Eingeborenen gegeben, der als Lokomotivheizer bei den Hafenarbeiten beschäftigt ist. Er führte den ersten Schlag gegen den Moschmisten, der dann durch die Stadt, wie am Festtag, den Feuertanz „Inja“ ausstößend. An dem Gemetzel beteiligten sich rassistische Eingeborene, als auch Landbewohner. In einigen Berichten wird mit einer gewissen Abschlüchlichkeit hervorgehoben, daß ein deutscher Arzt namens Brach sich europäisch gekleidet unbeteiligt unter der sanftmütigen Menge der Eingeborenen bewegt hat.

Tanger, 1. August. Europäerfeindliche Kundgebungen sind jetzt an der Tagesordnung. Die Eingeborenen in Casablanca hatten bereits am 30. erklärt, daß in einigen Tagen die Stämme der Umgegend in die Stadt einbringen

und den Erbauer des Forts, einen Franzosen, umbringen wollten. Die Opfer wurden durch Stockschläge und Messerstücke mißhandelt, und getötet, die Leichen verbrannt. Abends gelang es einigen Europäern, aus der Stadt zu entkommen. Der französische Konsul blieb auf seinem Posten.

Algerien. Als Nachklang zum Han-Prozeß wird die Villa Rollitor in Baden-Baden angeboten: 17 Räume, Balkon, Veranda, Loggien, Badzimmer, elektrisches Licht, Zentralheizung, Wasser, Gas, Kanalisation, Garten, hypothermenfrei, preiswert zu verkaufen eventuell zu vermieten. — Das französische Unterseeboot „Teuile“ wurde bei Toulon auf offener See angegriffen und ziemlich erheblich beschädigt. Es gelang ihm jedoch, mit eigener Kraft in den Hafen zurückzukehren. — In Brindisi in Italien wurden zwei Bankiers verhaftet, die nach Unterschlagung von 5 Mill. Fr. aus Athen flüchteten. — Das schnellste Schiff der Welt war bisher der „Norddeutsche Lloyd-Dampfer Kaiser Wilhelm II.“ mit 28 1/2 Seemeilen in der Stunde. Jetzt hat der englische Riesendampfer „Lafitania“ seine Probefahrten begonnen. Er soll 25 Meilen laufen. — Im Spital zu Karlsbad verstarb eine Kellnerin, die beim Nischenessen die Kerze mit verschluckt hatte. Die Obduktion ergab, daß der Darmkanal mit Nischenkernen verstopft war. — In Ralsch unweit Bilsen wurde eine Maurerbedienstete auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Während desselben Gewitters wurden ein Bahnanseher und ein Kandelarbeiter vom Blitzschlag getötet.

Bermischtes.

§ Darf man mit einer Fahrkarte dritter Klasse einen Wartesaal zweiter Klasse betreten? Diese Frage wurde von der Generaldirektion der badiischen Eisenbahnen im vorerwähnten Sinne entschieden. Der Kaufmann A. Sägenuth aus Koburg hatte sich auf der Station Rappennau mit einer Fahrkarte dritter Klasse im Wartesaal 2. Klasse aufgehalten und wurde von einem Bahnbekanntem deshalb zur Rede gestellt. Da S. sich weigerte, der Aufforderung zum Verlassen des Wartesaals nachzukommen, wurde er in eine Strafe von 2 Mark genommen. Auf die Beschwerde des Kaufmanns ging diesem jetzt folgender Bescheid der Generaldirektion zu: „Die Einteilung der Wartesäle in solche zweiter und dritter Klasse beruht auf allgemeiner Anordnung, die von der Bahnverwaltung zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Bahngeländes und im Bahnverkehr getroffen ist und läßt schon durch seine ausdrückliche Scheidung erkennen, daß der Anspruch auf Benutzung an den Besitz einer Fahrkarte der betreffenden Klasse gebunden ist. Da Sie lediglich eine Fahrkarte dritter Klasse besaßen, stand Ihnen demnach ein Anspruch auf Aufenthalt im Wartesaal zweiter Klasse nicht zu. Da Sie der besondern dienlichen Aufforderung des Stationsvorstandes, der in Ausübung der Bahnpolizei handelte, und dessen Anordnung für Sie bindend war, nicht Folge geleistet haben, ist Ihre Bestrafung auf Grund der §§ 77, 82, Abs. 1 Eisenbahn-, Bau- und Betriebsordnung gerechtfertigt; bei der Tatsache aber, daß Sie an dem betreffenden Tage sich neben einer Dame allein im Wartesaal 2. Klasse befanden und im Hinblick darauf, daß Sie durch Ihr Verhalten keinen besonderen Anlaß zum Einschreiten gaben, haben wir an Billigkeitserwägungen die gegen Sie unterm 18. Juni 1907 durch Stationsamt Rappennau erlassene Strafverfügung aufgehoben.“

§ Alkohol sogar im Tier- und Menschenblut! Für die Feinde des Alkohols dürfte es nicht erfreulich zu hören sein, daß der Körper des Menschen und der Säugetiere selbst Alkohol produziert, sodas es eine absolute Alkoholenthaltenheit (Abstinenz) gar nicht gibt. Durch genaue Versuche wurde festgestellt, daß 6970 Gramm Ochsenblut 0,065 Gramm Alkohol enthielten, d. h. auf 10 000 Teile Blut kamen durchschnittlich 0,05 Gramm Alkohol. In 870 Gramm Lungensubstanz dieser Ochsen wurde 0,0178 Gramm Alkohol nachgewiesen. Bei Menschen ist der Alkoholgehalt des Blutes ungleich stärker, auch bei solchen, die durchaus ohne Alkoholgenuss leben u. es kommt diese Alkoholbildung im menschlichen Körper zum großen Teil vom Genuß von Zucker, der sich zum Teil in Alkohol umsetzt. Hier von werden ca. 90% zur Erwärmung des menschlichen Körpers wieder verbraucht, der Rest wird bei der Umbildung des Zuckers ausgebeutet. Sätze Frische, stärkehaltige Nahrung liefern schon den erforderlichen Zucker, also das, was die Alkoholgegner als Genußmittel gerade empfehlen. Will man seinen Körper alkoholfrei erhalten, so muß man alle jene sogenannten Verbrennungstoffe, d. h. solche, die die Wärme im Körper erzeugen und erhalten, in Form von Fett genießen. Aber nicht jedermanns Sache ist es, alle Speisen mit Fett bereitet zu essen.

§ Die deutschen Tanzlehrer in Josenz. Als David vor der Bundeslade tanzte, „mit aller Macht und begärtet mit einem leinenen Leibrock“, hat ihm das offenbar großes Vergnügen gemacht. Wenn er sich aber an der Tanzschule hätte beteiligen sollen die auf der in diesen Tagen hier abgehaltenen neunten Bundesversammlung deutscher Tanzlehrer in Tätigkeit war, so hätte er vielleicht seine Harse eingepackt und wäre wieder nach Hebron oder Jerusalem zurückgegangen. Denn der mit der Tagung verbundene Tanzunterricht war für die Teilnehmer weniger ein Vergnügen als eine bedeutende geistige und körperliche Anstrengung. Eine Woche lang täglich fast zehn Stunden Tänze üben, kommt annähernd einer Abmagerungskur gleich. Dafür werden wir aber in den Winter-Tanzstunden und Gesellschaften einige hübsche neue Tänze zu sehen bekommen, so den schwedischen Orbanen, eine Mazurka aus demselben Lande, den Holzschuhstanz, Menuette, Blumen-

zeigen und Niggertänze, für die man jetzt vielfach schwärmt. Man kann sagen, daß aus Anlaß des Bundestages die gewandtesten Tänzerinnen und Tänzer des Landes beisammen waren, zwar zu Tanz und Spiel, jedoch mit ernstlichen Zielen und Absichten. Denn auch hier gilt der Grundsatz, daß es ein „Stillstehen“ nicht gibt. Der unlautere Wettbewerb der Leute, die nicht Tanzlehrer, sondern mehr sogenannte Tanzhalter sind, macht den Bundesmitgliedern Sorgen und erschwert ihnen den Beruf. Sie streben deshalb dahin, diese Mißstände zu beseitigen; der nächste Bundestag findet in Brandenburg an der Havel statt.

§ Das Schwein im Böhmerwald. Die Prager Bohemia schreibt: „Aus Kuschwarda im Böhmerwald wird uns von einem glaubwürdigen Freunde unseres Blattes folgende köstliche und dennoch vollständig wahre Geschichte von dem „Schweine“ eines biederen Bauern erzählt: Hört der gute Mann aus seinem Schweinestalle ein verdächtiges Geräusch und ein mißvergnügtes Gurgeln seines in der Nachtrabe geführten Vorderbeines. Schnell springt er auf, fährt in die Kleider und eilt in den Stall. Voll Schrecken bemerkt er, daß ihm sein treues Haustier gestohlen worden ist. Auf der Suche nach den Spuren des Diebes fand er — den Seinen gibts der Herr im Schlaf — eine Brieftasche mit 170 Kronen vor, die der Dieb jedenfalls verloren hatte. Durch diesen Fund beruhigt, legte er sich wieder nieder. Inzwischen hatte der Dieb seinen Verlaß bemerkt; er band das Schwein im Walde an einen Baum und kehrte in den Stall zurück, um seine Börse zu holen. Natürlich umsonst. So sah er sich wiederum genötigt, zu dem gestohlenen Schweine zurückzukehren, um sich an diesem wenigstens teilweise schadlos zu halten. Wer aber beschrieb seinen Schrecken, als er sich auch hier geprellt sah! Denn das Schwein, seinen Morgenmühen vermissend, hatte sich losgerissen und den Weg zu den heimischen Penaten allein gefunden. Der also vom Glücke begünstigte Bauer erlegte das gesunde Vieh bei der Wehrde, wo es ihm nach Jahr und Tag zugesprochen werden dürfte, da sich der Verlastträger begreiflicherweise wohl nicht melden wird.

Zur Elektrifizierung des Loses der Pferde. In Cleveland (Ohio) hat man eine bewegliche Fahrstraße gebaut, welche den Verkehr zwischen Unterstadt und Oberstadt vermittelt. Da die letztere etwa 64 Meter höher gelegen ist als die Unterstadt, hier unten aber die Holz- und Kohlenhöfe belegen sind, so hatten die Zugpferde bisher sehr zu leiden. Die neue bewegliche Fahrstraße ist eine rollende Bahn ohne Ende, für diesen Zweck ganz besonders stark konstruiert und durch Elektrizität in Bewegung gesetzt. Es werden die gespannten Lastwagen auf die bewegliche Rollbahn geleitet, darauf festgestellt und automatisch gefahren. Durch diese Einrichtung ist vor allem den Zugpferden geholfen; doch haben auch die Pferdebesitzer den Vorteil, daß ihnen die Arbeitskraft der Tiere länger erhalten bleibt, und die Kutscher haben keine Veranlassung mehr, die Tiere roh zu behandeln.

Eine andere wichtige Erfindung zum Schutz der Pferde ist in Berlin gemacht worden und soll demnächst im Modell zur Ausstellung gelangen. Es ist eine bewegliche Förderbahn, bei deren Anwendung die Ausfuhr von Erde, Sand usw. aus den Baugruben durch Gespanne entbehrlich wird. Diese Förderbahn dürfte wesentlich dazu beitragen, daß man endlich die Verwendung der tierischen Kraft bei Anschachtungen, namentlich zum Transport der Erdmassen aus den tiefgelegenen Baugruben, ganz verbietet. Die neue Förderbahn, welche sich auf jedem Baugrundstück ohne Schwierigkeiten aufstellen läßt, wird durch einen Motor angetrieben, ist in der Höhe und in der Länge verstellbar und seitwärts verschiebbar. Sie stellt sich als eine rollende Bahn ohne Ende dar. Eine Anzahl Arbeiter schaufeln ununterbrochen Erde, Sand usw. auf das andere Ende der in Betrieb gesetzten rollenden Bahn. Diese fährt automatisch

die Last dem oberen Ende zu, um hier den an der Straße stehenden Wagen zu füllen, wofür der Kutscher nur für die Angleichung der Erde zu sorgen hat. Die schweren Arbeitswagen brauchen also nicht mehr wie bisher in die Baugruben hinein- und mit voller Last wieder heranzufahren, sondern sie bleiben auf den ebenen Fahrbahnen der Straßen, wodurch den grausamen Pferdeschindereien bei Anschachtungen unbedingt ein Ende bereitet wird. Der Betrieb dieser Förderbahn spart Zeit, sichert eine größere Ausnutzung der tierischen Kraft innerhalb ihrer Grenzen, bedingt eine bedeutend geringere Abnutzung des Pferde- und Wagenmaterials, schafft den Kutschern ganz bedeutende Erleichterungen und stellt sich bei größerer Arbeitsleistung erheblich billiger als die bisher übliche Anschachtungsmethode. Für die praktische Einführung der Förderbahn dürfte der letztere Grund schon allein ausschlaggebend sein.

Betrachtungen eines Spötters.

—!!—

„Jad der Schliger in Berlin.“ — „Sänger, Turner und Abstinenzler.“ — „Dernburg und Kamerun.“ — „Deutsches in Sibirien.“

„Weiche, weiche, in fünf Minuten eine Leiche!“ — So schrieb der Berliner Jad der Schliger, der im Prenzlauer Viertel eine Anzahl wehrloser Kinder dahingemordete und dadurch nicht nur die deutsche Kaiserstadt, sondern das ganze Reich in eine beständige Aufregung versetzte. Daß es die grausigen Taten eines Geisteskranken sind, unterliegt wohl kaum einem Zweifel, aber verweisen an Berlin und einem Teil der Berliner Köpfe, wer verurteilt, daß aus dem lieben Publikum heraus an die 500 Anzeigen der Polizei zugehen, deren jede einen Andern als der unmenschlichen Verbrechen verdächtigen möchte! Hoffentlich wird der wirkliche Täter ergriffen, hoffentlich erweisen sich die unrichtigen Angaben als vergriffen!

Im Zeichen der Feste fanden die letzten Julitage: In Breslau versammelten sich viele Tausende braver Sänger zur Feier des 7. deutschen Sängerbundesfestes, in Worms tagen die wackeren Turner zum 14. deutschen Turntage, in Flensburg die Abstinenzler. Frühliches Treiben in der alten Bratislawa — vom Niederwald bis zur Latersstadt am Rhein ein im Eilschritt getragener Eichenzweig als Zeichen turnerischer Gewandtheit — erste Arbeit im hohen deutschen Norden gegen den jugendlich-alten Feind Alkohol!

„Schon wieder Krieg! Der Kluge hört's nicht gern!“ möchte man mit Goethe andrufen angesichts der neuen Unruhen in Kamerun; „lokale Natur“ sollen sie zwar bloß sein, aber wer glaubt's? Nun, Dernburg, der Altbewinger, ist ja nach „drüben“ unterwegs, er wird auch den Schwarzen von Adamawa Schweigen gebieten!

O Kamerun, o Kamerun,
Was schaffst du dir für Vögel!
Schon wieder gibst du uns zu tun,
Läßt endlich doch die Waffen ruhn!
Was hast du nur zu sagen
In diesen schönen Tagen?
Herr Dernburg kommt, Herr Dernburg kommt,
Herr Dernburg ist dir nah!
Er gibt dir alles, was dir frommt,
Empfang ihn mit Hurra!

O Kamerun, o Kamerun,
Nach Dernburg nur nicht irre:
Er kleidet dich mit Strumpf und Schuh'n,
Legt Sonntags dir zum Kopf das Hübn,
Läßt ab vom Speergelächre
Und zehet dich häßlich „Nire“!
Herr Dernburg kommt, Herr Dernburg kommt,
Herr Dernburg ist dir nah!
Er gibt dir alles, was dir frommt,
Empfang ihn mit Hurra!

O Kamerun, o Kamerun,
Wie bist du zu beneiden!
Beendet ist Puttamers Tun
Und alle Mißvergnügten ruhn,
Nun sei auch du bescheiden
Und stimme an mit Freuden:
Herr Dernburg kommt, Herr Dernburg kommt,
Herr Dernburg ist dir nah!
Er gibt dir alles, was dir frommt,
Nun ruf' ich laut „Hurra“!

Und wenn er seine Schritte wieder heimwärts gelenkt hat: Davn werden die Hühner gepöpst, die er den schwarzen Brüdern in die tönernen Köpfe zu legen versprach, dann wird die „Speien-Nota“ liquidiert, der „Schliffstein“ quillert, das Können vom Vollen subtrahiert, die Ereignisse addiert, das Budget sonndsvielmal multipliziert, durch Bebel dividiert und das „Tanze“ vom Reichstag akzeptiert!

In Sibirien kam es wieder einmal zu deutschfeindlichen Demonstrationen. Stachlige, Bläse mit Steinen und sauren Eiern empfangen die Deutschen, mit Aukin und anderen unlieblichen Flüssigkeiten wurden sie begossen, sie, die alljährlich tausende gubendischer Taler in die Tiroler Berge tragen! Aber mit den deutschen Talern begnügen sich die Tiroler nicht mehr, die Deutschen sollen auch noch das nötige gute Wetter mitbringen, das im heurigen Sommer auch wirklich zum „Dreinschlagen“ herausforderte!

Du mußt.

Du mußt! Dies Wort sei Dir genug
Ein Zauberwort, das Dich im Flug
Zur Tat empfortrafft, ohne Stutzen —
Denn was Du mußt, mußt Du beginnen.

Du mußt! So wisse gleich: Du kommst!
Der Augenblick, dann Du gewannst.
Ist aufwärts schon zum Ziel die Wendung,
Ist ein Beginn schon der Vollendung.

Herrn. Klette.

Handel und Verkehr.

Oberhaußfeld, 8. August. Zu unserem Bericht in Nr. 121 betr. Kirchenernte in Oberhaußfeld bemerken wir verbesert: d. daß der Preis pro Zentner Kirchen 7 Mark betr. d.

II Stuttgart, 1. August. (Schlachtwiechmarkt.) Zugelassen 22 Ochsen, 92 Bullen, 135 Kälber und Kühe, 412 Kälber, 795 Schweine. Verkauf: 22 Ochsen, 74 Bullen, 90 Kälber und Kühe, 412 Kälber, 647 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 18 Bullen; 45 Kälber und Kühe, 0 Kälber, 78 Schweine. — Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis 68 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von — bis — Pfg., — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 69 bis 70 Pfg., Stiere u. Jungrinder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 80 bis 81 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 78 bis 80 Pfg.; — Kühe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 61 bis 72 Pfg.; 3. Qualität, c) geringere von 41 bis 52 Pfg., — Kälber: 1. Qualit., a) beste Saugkälber von 82—86 Pfg., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 77—81 Pfg., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 70 bis 76 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fette von 65 bis 67 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von 59 bis 60 Pfg. — Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Konkurse.

Johann Georg Walbelch, led. Zimmermann von Schmersfeld. — Nachlaß des am 7. Mai 1907 verst. Johann Georg Kemmer, Bauers in Untereisingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

„Christus“ Seine Person und Seine Lehre. Der Verfasser dieses Buches, Ernst Oswald Uhlmann sen., Dresden, gründet seine Bearbeitung auf ein vieljähriges ernstes Studium, weshalb dieses Buch für die gesamte Christenheit und für die Geistlichkeit und Religionslehrer aller Konfessionen nicht nur sehr wertvoll sein dürfte, sondern auch in vielen Punkten Aufklärung schafft. Zu beziehen durch die W. Meier'sche Buchhandlung Altensteig, Preis 1 Mark.

Etwaige Forderungen

an den Nachlaß der
Anna Maria Dürr von Zumweiler
bzw. der vor dieser verstorbenen
Veronika Dürr von Zumweiler
sind — bei Gefahr der Nichtberücksichtigung
— spätestens bis

12. August 1907

bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Nagold.

Rechtsanwalt Knodel.

Jul. Schraders Moßsubstanzen in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Beste und zugleich Billigste zur Herstellung eines

ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hanstrunkes (Moß)

Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben mit größter Zufriedenheit.

Das Liter hiervon kostet 8 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Altensteig bei Chrn. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Eßhausen bei Aug. Reßler.

Besonders preiswert!

Zur Einmachzeit!

Besonders preiswert!

Einmachgläser in 12 Größen
Conserven-Gläser " 4 "
m. Patent-Verschluß Viktoria
Conserven-Krüge " 5 "
m. Patent Glas-Deckel
Selec-Gläser in 5 "
Honig-Gläser " 6 "
m. Schrauben-Verschluß

Einmachtopfe in 12 Größen
Anschflaschen von 2—6 Liter
Strohkolben von 2—12 "
Demijohnkolben von 2—25 Liter
Citronenpressen
Dr. Dettler's Salicyl
Salicyl-Pergament, 2m 10 g, 5m 20 g.

Neu! Favorite-Patent-Verschlässe aus Pergament zum Neu! Neu!
Ueberbinden von Einmachgläsern in 5 Größen Neu!
empfiehlt

Altensteig.

Chrn. Burghard jr.

Garrweiler.

Zwangsvverkauf.

Am Montag, den 5. d. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, wird gegen bare Bezahlung versteigert:

Etwa 10 ar Roggen auf dem Galm.

wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft beim Hirschg. Gerichtsvollzieherstelle.

Schweine-Schmalz

garantirt reines echtes

mit feinstem Geruchgeschmack in emaill. Blechgefäßen als:

Gläser	20—35 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen à 5.70 geg. Nachn. od. Vorzugs zu Holzgeb. Preisl. z. Dienst. W. Beurlen jr. Kirchheim-Bez. 295 (Würt.)
Ringhasen	15-20-35 "	
Schwenkessel	30-40-60 "	
Beigschüssel	15-30-50 "	
Wasserlopf	20—40 "	

Viele Anerkennungs-schreiben!



**Radfahrer-
Pfalzgrafen-**



**Verein
weiler.**

Fest-Programm

zu dem am Sonntag, den 4. Aug. stattfindenden 2. Stiftungsfest

Samstag, den 3. August 1907:

Abends 8 Uhr Empfang der auswärtigen Rennfahrer und Festgäste im Lokal zur „Traube“.

Sonntag, den 4. August 1907:

Morgens	5 Uhr	Tagwacht,
"	6	Beginn der Rennen auf der Strasse Pfalzgrafenweiler-Hallwangen,
"	9	Langsamfahren.
"	11	Frühstücken im Gasthaus zur Post, daselbst Preisrichtersitzung,
"	12	Gemeinschaftliches Mittagessen im Adler,
Nachm.	2	Aufstellung zum Preiskorso.
Abends	6	Preisverteilung,
"	8	Bankett im Sternensaal.



Altensteig.

Mehrere junge Leute

(Knaben und Mädchen)

im Alter von 14—17 Jahren, werden

sofort gesucht

Netten & Silberwarenfabrik

Leuz und Weiz.

Meldungen nimmt entgegen

J. Maisenbacher.



Pferdeknecht
sucht sofort
Louis Kappler jr.
Magold.

Eigenhansen.
Auf gegenwärtige
Hauptverbrauchszeit
empfehle ich meine prima
Allgäuer Limburger
Käse

billig, ebenso bringe ich mein
reich sortiertes
Mehllager
in nur bester Qualität
empfehlend in Anerkennung
Wilh. Wagner.

Nach
Amerika
VON
Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Mittwochs nach Philadelphia.
Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 4. August. 1/10 Uhr Predigt, Mat. 8, 81—85. Lied: 353. 1/2 Uhr Erntedankfest bei Eigenhansen. Sonntag ab. 8 Uhr Predigt. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, nachm. 2 Uhr Kinderfest der Sonntagsschüler im Wald bei Eigenhansen. Sonntag ab. 8 Uhr Predigt. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Altensteig.
Montag 6. August 1907, vorm. 9 Uhr. (am 4. in M. 1/2 8 Uhr, in M. 10 Uhr.)
Siehe „Der Sonntag-Gast“ Nr. 31.

Altensteig.
Wollene Kleiderstoffe
„ **Blousenstoffe**
und allerlei

Sommer-Stoffe
zu Blousen und Kleider
sowie eine reichhaltige

Musterkarte
in den schönsten und allernuesten Dessins
empfiehlt zu billigen Preisen
Friedr. Adrion Witwe.

Forstbezirk Pfalzgrafenweiler.
Buchen-Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 6. August, nachm. 3 Uhr im Schwane in Pfalzgrafenweiler ans Staatswald Abt. 34 Hint. Füllwies, 39 Hint. Lerchenberg, 46 Ob. Birkwies, 59 Unt. Buchmih, 118 Bamberg, 139 und 144 Unt. u. Ob. Dreilachsenstein, 143 Ob. Altverhäng, 150 Reuttersteig, 164 und 176 Unt. und Ob. Weiland
102 Rm. buch. Anbruch.

Pfalzgrafenweiler.
la. Grnte-Schweizerkäse

per Pfund 65 Pfg.
5. Laiben v. 8/10 Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt
Friedr. Jung.

Altensteig.
Ein zuverlässiger
Pferdeknecht

lässt sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
M. Hengler
Güterbeförderer.

Eigenhansen.
Biehfütterer

bei guter Bezahlung sucht
C. Kempf, untere Mühle.

Pfalzgrafenweiler.
Einen gut erhaltenen neuen starken
Langholzwagen

verkauft Umstände halber
Jacob Dürr jr.

Altensteig.
Brantkränze
Brantschleier
Hochzeits-
sträußchen

empfiehlt in schöner Auswahl und billigen Preisen
Friedrich Adrion Witwe.

Altensteig.
Milch
ist zu haben im Hirsch.

Meistern.
Ein 5jähriges
Pferd



Brann-Wallach, sehr dem Verkauf aus
Joh. Georg Frey
Bauer.

Altensteig.
Monogramme



sind zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung
D. Daut, Altensteig.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 5.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 in München, kühnlich interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die „Meggendorfer-Blätter“ können durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Daut, Altensteig bezogen werden. Probeblätter werden ebenfalls abgegeben.